



Leserbriefe zu lokalen Themen senden Sie an:

Redaktion Kinzigtal, Tobias Lupfer

Hauptstraße 24

Telefon: 07834/8685552

77709 Wolfach

Mail: lokales.kinzigtal@reiff.de

„Schönrechnerei auf dem Papier“

Zum Bericht „Windpark Falkenhöhe liefert Strom für 10000 Haushalte“ (OT vom 27. September) wird geschrieben: Das Windindustriegbiet Falkenhöhe ist das Werk von Ideologen, wirtschaftlichen Interessengruppen und politischen Bewegungen, die Wirkungszusammenhänge ausblenden und unter grünem Deckmäntelchen auftreten. Wenn das Vorstandsmitglied der Teckwerke, Felix Denzinger, die über 200 Meter hohen Windindustrieanlagen auf der Falkenhöhe „ganz einfach schön“ findet, wieso baut er sie dann nicht in Kirchheim bei den beteiligten Bürgern seiner Energiegenossenschaft? Auch seine Aussage, die Windenergie sei eine sichere, günstige und CO²-freie Energieversorgung, ist eine Selbstanlüge und Realitätsverweigerung.

Windkraft ist Naturzerstörung für eine Stromerzeugung, die keinerlei Versorgungssicherheit bietet und jährlich Milliarden an Subventionen verschlingt. Die Daten von Transnet BW für 2020 zeigen, welches Leistungsvermögen die Windenergie im Land wirklich hat. Die meisten WKA in Ba-Wü hatten eine Auslastung um 20 Prozent und erzeugten an 175 Tagen weniger als zehn Prozent der installierten Leistung.

Hinzu kommen 36 Tage Totalausfall der Windenergie im vergangenen Jahr. Das Jahr 2021 ist bislang noch schlechter. Hier noch vollmundig von einer bedarfsgerechten Versorgung von mehr als 10000 Haushalten zu sprechen, ist

reine Volksverdummung. Flächenintensive, wetterabhängige, über 200 Meter hohe Stromerzeuger mit gigantischem Materialaufwand in die Biosphäre zu stellen, ist im Hinblick auf die ökologischen Auswirkungen unverantwortlich. Im Vergleich zu den klimaschützenden Funktionen des Waldes haben Windindustrieanlagen eine eindeutig negative CO₂-Bilanz. Selbst die empirischen Daten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie widerlegen eine CO₂-Einsparung.

Die für ihren Bau notwendige Rohstoffgewinnung, für die Herstellung verwendeten Materialien (seltene Erden, Stahl, Verbundkunststoffe), Transport, Aufbau (tausende Tonnen Beton und Stahl im Waldboden und weitreichende Waldrodung für Stellflächen und Zuwegung), Stromableitungen sowie ihre spätere Entsorgung verbrauchen weitaus mehr Energie- und Umwelt-Ressourcen als es ihre mäßige Stromerzeugung in den windschwachen Waldgebieten von BaWü jemals rechtfertigen würde. Mit der Windkraft wird der Verbrauch von Landschaft, Natur und Lebensraum immens, die Auswirkungen sind nicht abzuschätzen. Fachleute sprechen schon heute von einem Öko-Desaster. Auch die durch den Anlagenbau zerstörte Natur kann nicht mit bereits vorhandener Natur ausgeglichen werden. Das ist Schönrechnerei auf dem Papier.

THEO FEGER

Bad Rippoldsau-Schapbach

Leserbriefe: Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Kreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften manchmal gekürzt werden. Die geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Trotzdem trägt die Redaktion die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften.

Es werden nur Leserbriefe abgedruckt und ggf. auf www.bo.de veröffentlicht, die mit vollem Namen und vollständiger Adresse versehen sind. In der Zeitung wird dann nur der Name mit Wohnort abgedruckt. Sie erleichtern uns für Rückfragen die Arbeit, wenn Sie eine Rufnummer angeben, unter der Sie zu erreichen sind.

KONTAKT

Claudia Ramsteiner (ra)

Telefon: 07831/965702

Mail: hgh@reiff.de

